



An die Vorsitzenden und
Kreisjägermeister sowie
die Hegeringleiter
in der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V.

Landesgeschäftsstelle

Schopenhauerstraße 21
30625 Hannover
Telefon (05 11) 5 30 43-0
Telefax (05 11) 55 20 48
E-Mail info@ljn.de
Internet www.ljn.de

Datum: 09.05.2012

Landesjägertag 2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit diesem Schreiben möchten wir Sie über die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Mitgliederversammlung der Landesjägerschaft Niedersachsen vom 04. Mai 2012 in Einbeck informieren:

Drei zukunftsweisende Entscheidungen sind getroffen:

Einstimmig wurde das Präsidium der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. gewählt:

Wiedergewählt wurden LJN-Präsident Helmut Dammann-Tamke, Schatzmeister Dietrich Fricke sowie die Stellvertretenden Präsidenten Wilhelm Bergmann und Josef Schröer. Für die nicht mehr zur Wahl angetretenen Stellv. Präsidenten Christoph Böckmann und Ulrich Graf von Hardenberg wurden die Bezirksvorsitzenden der Bezirke Oldenburger-Land, Helmut Blauth und Braunschweig, Ernst-Dieter Meinecke, neu ins Präsidium gewählt.

Ebenso einstimmig wurden zwei Beschlussempfehlungen gefasst, die Sie in der Anlage finden:

Mit der Einbecker Erklärung für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft fordern wir die Landesregierung auf, im Zuge aller Verhandlungen – im Besonderen derer, um die Fortführung der Gemeinsamen Agrarpolitik – auf die Entwicklung und Umsetzung attraktiver und praxisnaher Agrarumweltprogramme zum Wohle unserer Leitarten der Feldflur hinzuwirken.

Mit Leben zu erfüllen gilt es nun auch die Beschlussempfehlung zukünftig freiwillig auf die Bejagung des Rebhuhns zu verzichten. Wir bitten Sie, diese einstimmig gefasste Beschlusslage unter Ihren Mitgliedern zu kommunizieren.

Mit freundlichen Grüßen
und Waagemannsheil

Schulte-Frohlind
Geschäftsführer

Anlagen



Einbecker Erklärung für mehr Vielfalt in der Agrarlandschaft

Wie kaum ein anderes Bundesland zeichnet sich das Agrarland Niedersachsen durch seine vielfältigen Lebensräume mit unterschiedlichsten Tier- und Pflanzengesellschaften aus. Veränderungen in der landwirtschaftlichen Flächennutzung [größere Schläge, eingeeengte Fruchtfolgen oder Monokulturen, intensive Nutzung der Grünlandflächen, frühe Mahd (Grünroggen)] sind ein Grund für den Rückgang der klassischen Feldbewohner. Hiervon sind insbesondere Arten wie Rebhuhn, Feldlerche, Kiebitz und Fasan betroffen.

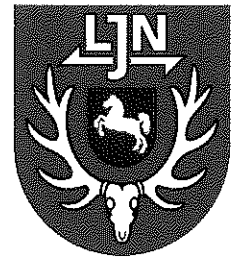
Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, haben die Jägerschaften in den Landkreisen Rotenburg, Verden, Emsland und Grafschaft Bentheim zusammen mit den Landwirten vor Ort in beispielhafter Art und Weise lebensraumverbessernde Maßnahmen auf den Weg gebracht. Alle diese Bemühungen kosten Geld – viel Geld, denn durch das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG), das unter anderem die Energieversorgung über Biogasanlagen fördert, hat der Druck auf die knappe Ressource Land zugenommen und die Pachtpreise weiter ansteigen lassen.

Die Mitgliederversammlung der Landesjägerschaft Niedersachsen am 04.05.2012 in Einbeck fordert daher die Landesregierung auf, im Zuge aller Verhandlungen, insbesondere der Agrarministerkonferenz, ihren Einfluss geltend zu machen, dass finanziell attraktive und praxistaugliche Agrarumweltprogramme (Bsp.: Blühstreifen, Ackerrandstreifen, Stoppelbrache und Lerchenfenster) entwickelt werden, die Jäger und Landwirte gemeinsam in die Lage versetzen, die intensiv genutzte Agrarlandschaft als Lebensraum für Indikatorarten wieder attraktiv zu gestalten.

Die Akzeptanz solcher Programme wird erhöht, wenn auf der EU-Ebene bürokratische Hürden abgebaut werden. Auch hier ist es notwendig, dass die Politik den Weg ebnet, um viele Landwirte dazu zu bewegen, sich aktiv einzubringen.

Aus Sicht der Landesjägerschaft Niedersachsen tragen insbesondere folgende Punkte zur Akzeptanzsteigerung zukünftiger Agrarumweltprogramme bei:

- Regionsabhängige Prämienerrhöhung
- Verpflichtungszeiträume verkürzen
- Bagatellgrenzen abschaffen
- Bestehende Codierungen ergänzen und anpassen
- Neue Agrarumweltprogramme aufnehmen (Lerchenfenster, Stoppelbrache, Ackerrandstreifenprogramm)
- Nachvollziehbare Prüfkriterien entwickeln



Antrag des LJN-Präsidiums an die Mitgliederversammlung der LJN am 04. Mai 2012 in Einbeck

Nach den dramatischen Besatzeinbrüchen durch ungünstige Witterungsverhältnisse in den Wintern 1978/79 und 1979/80 sowie den Sommermonaten 1979 und 1980 sind die Rebhuhnbesätze bis zum Jahr 2005 auf niedrigem Niveau stabil geblieben.

Seit 2005 lässt sich jedoch vornehmlich in den Hauptverbreitungsgebieten ein anhaltender Rückgang um bis zu 63% erkennen. Hierfür ist ein Faktorenkomplex verantwortlich, zu dem auch die starke Abnahme geeigneter Lebensräume zählt.

Konnten im Jahr 2005 noch ca. 700 Reviere im Zuge der Wildtiererfassung ermittelt werden, in denen aufgrund der Brutpaardichte von 3 BP/ 100 ha Offenland und mehr eine Bejagung aus wildbiologischer Sicht vertretbar ist, so ist diese Anzahl bis zum heutigen Zeitpunkt auf rund 320 Reviere gesunken.

Aus internationalen Vorgaben ergibt sich die Verpflichtung, dass natürliche Ressourcen, zu denen auch unser Wild zählt, nur genutzt werden dürfen, wenn sie sich in einem günstigen Erhaltungszustand befinden und ihre Nutzbarkeit nachhaltig sichergestellt ist. Die Jäger Niedersachsens sind sich ihrer diesbezüglichen Verantwortung bewusst.

Deshalb wurde auf den Seminaren für Jägerschaftsvorsitzende und Kreisjägermeister mit großer Mehrheit die Ansicht vertreten, dass niedersachsenweit auf einen freiwilligen Bejagungsverzicht des Rebhuhns hingewirkt werden muss.

Das Präsidium der Landesjägerschaft Niedersachsen e.V. beantragt:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, dass über die Jägerschaften und Hegeringe der Landesjägerschaft Niedersachsen landesweit auf einen freiwilligen Bejagungsverzicht hingewirkt wird.